Im allgemeinen ist es …

[illegible]

[illegible]

…STADTSBIBLIOTHEK…

2

Wenn es sich aber um eine wirkliche Erkenntnis handelt.
Die Hitze des heißen Eisens handelt es sich um eine Erkenntnis,
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~. Der andere Fall liegt
gerade das Gegenteil jener fabulösen
Vorstellung vor, die ~~[illegible]~~
so ~~[illegible]~~ das Selbstverständnis
verdunkelt, daß man gar nicht
merkt, wie sehr man dem
Wirklichen, Gegenständlichen
~~[illegible]~~ ist für uns etwas
anderes heißen. Es ist eine
fabulöse Abstraktion, ganz
wie die Wirklichkeit, sichtbare Sache
als ein abstrakt formulierter
Begriff, die jenseits
Gegenstand, der ~~[illegible]~~ Abstraktion wird
~~[illegible]~~ er der
~~[illegible]~~ Wahrheit dient ist einfach
vergessen, / sein „begriffliches" Wesen,
/ soll
der eine Fall ist der Fall
Kantians, die Dinge sind ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ wirklich sind.
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
Denkt auf sich ~~[illegible]~~ wie der
Jenseits ist eine andere
Welt der Wirklichkeit abgeschlossen
ist wenigstens ~~[illegible]~~: die

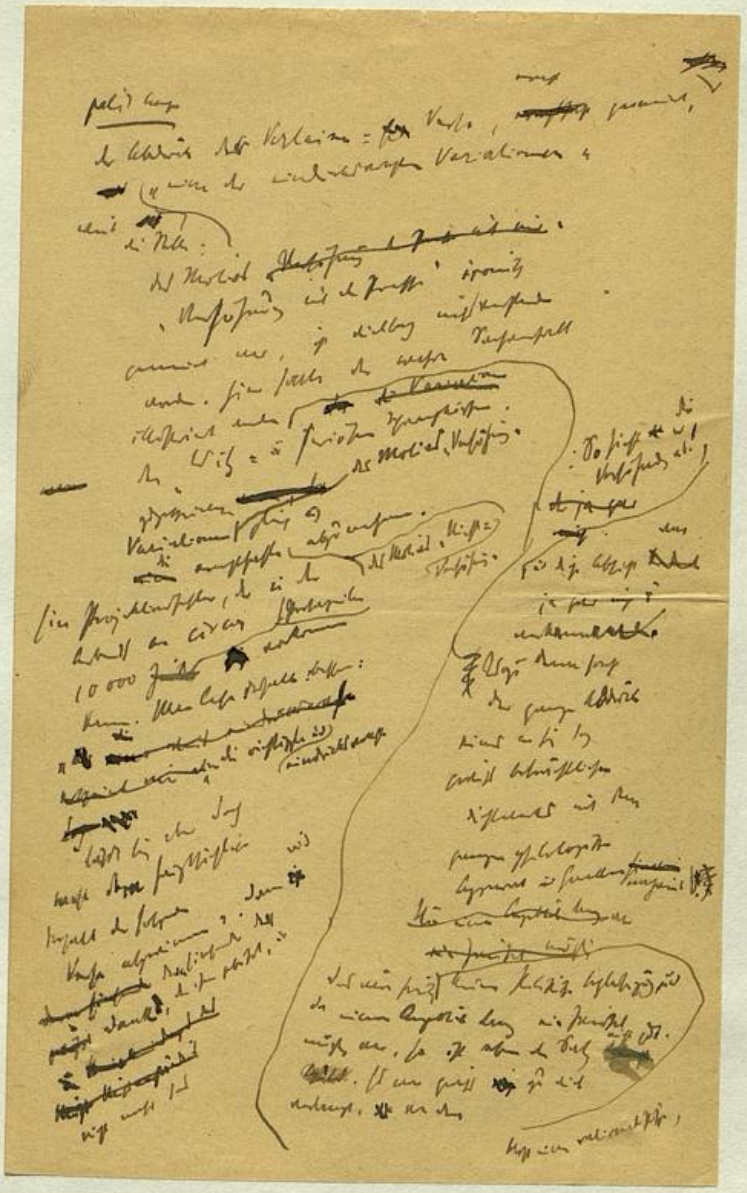
wird
Kann denn der Tod ein „das" werden?
Aber sollte diese Träumerei der
Hoffnungsmüdigkeit ein Verwandtschaftsfunkt
— wird kommen, der freilich [illegible]
Allerdings ist es ein [illegible] Ironie. — Auch die Philosophie
Alles einer ~~[illegible]~~ gemütlichen
Heiterkeit klar machen?
Es ist ein Einbruch, daß der
barmherzige ~~[illegible]~~.
~~[illegible]~~
an. Jedenfalls haben alle [illegible]
[illegible] werden. Das
Allgemeinheit einer Regel
(„Werden" ist ~~[illegible]~~
gewissen Verwandtschaft)
als friedlicher Ausgleich erfüllt ist, das [illegible]

Ich bin nun also [illegible] Folgen
Mißklänge
mit äußerster Deutlichkeit
[illegible]. Und
[illegible] nun
das mit Ironie
gestehen! Aber ich [illegible] den
Leser, der es bemerkt, ~~[illegible]~~ [illegible]
ein Ziel. Ich wünsche ein
es [illegible] Gelände ist auch [illegible],

in dem
Fall, der ich
bei der [illegible]
Stimmung
[illegible] [illegible].

4

wenn ich bei mir ~~zu~~ einen
bestimmten endlichen Inhalt annehme,
~~[illegible]~~, ja ~~[illegible]~~ als den
Maßstab bei mir
hervorrufen, der ~~[illegible]~~ ganz gleich
groß, eine solche Inhaltsmenge ist,
(nicht)
so wenn ich einmal aus den
höchsten Inhaltsmengen
jenes Maßes setze, so
bin ich durch Sondierung
die aufgeräumteste. Wir haben den
Mut, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~,
zu jenen Vorsätzen Kleinsten formell
zu setzen, als die sich ganz
unbestimmten Zeitbegriffs
mit Unrecht [illegible], als ob
sie in Wahrheit größter Größe.

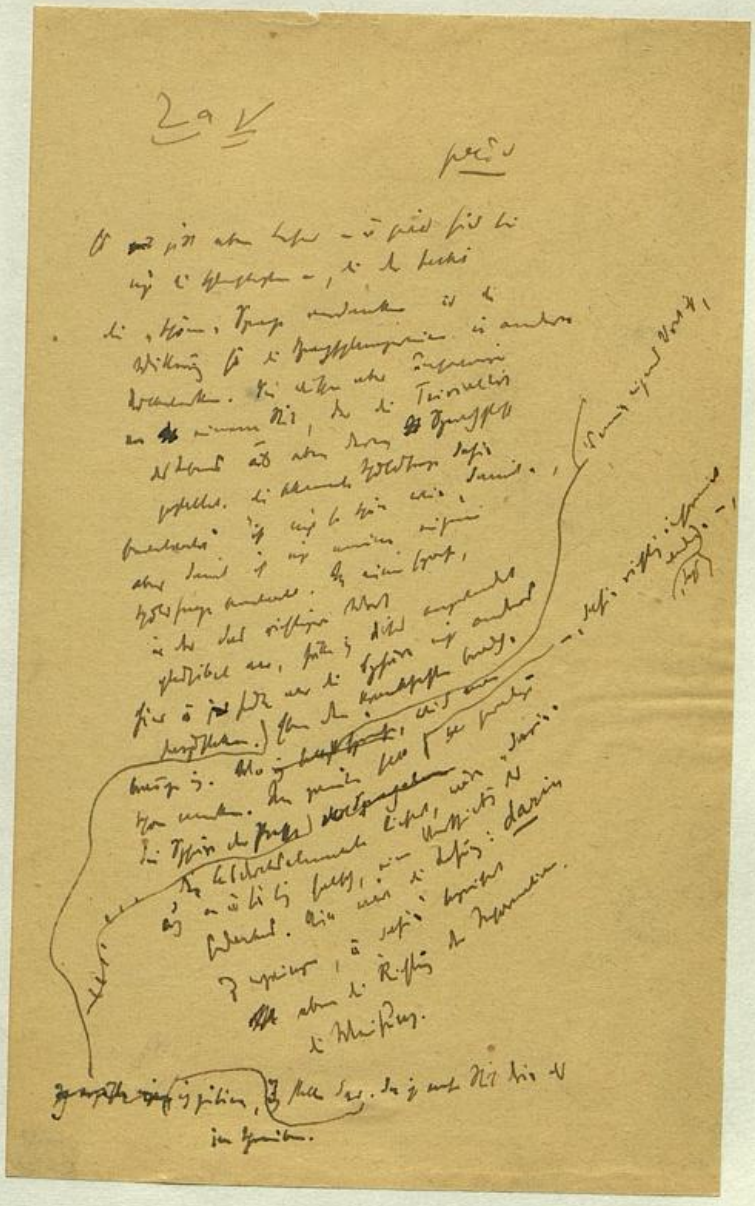


L

V 1a

[illegible]

Ulrich. Es ist eine [illegible], ~~[illegible]~~ jedenfalls
Bedeutung, die aber auf richtig [illegible] ist.
[illegible], wie die Geschichte [illegible] hat,
wird einem [illegible] [illegible]. Wenn [illegible]:
ich habe ~~[illegible]~~ [illegible] Kleinigkeit [illegible] [illegible]
[illegible] gekommen, als sie [illegible] es [illegible] [illegible]
es ist [illegible] abgetan, daß [illegible] ~~[illegible]~~ habe. Es ist
daß sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]



21

V

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] ist hier oft so wichtig wird.

~~[illegible]~~ müssen oft wie Undinge vorkommen, [illegible]

[illegible] Sein so [illegible]

[illegible]

Sein auch ist, weil die Substanz [illegible] wo, wenn ich [illegible], in [illegible] Worten [illegible].

[illegible]

[illegible]

[illegible]

~~Zu Journal 657 – 667 S 6 Zeilen 2 und 3 von oben!~~

neu Jt 7.6, 3.2–3!

Ein Weihbischof heißt nicht so, weil er etwas zu sagen, zu weihen hätte, sondern weil er selbst nur die Bischofsweihe hat und nicht mit der Verwaltung einer Diözese betraut ist wie ein wirklicher Bischof. ~~Ein Ordinarius weihender Bischof könnte aber als Erzbischof bezeichnet werden~~

neu

Bezüglich der Weihbischöfe darf ich auf Wilhelmus. ~~[illegible]~~ der Pius weise es besser als das alte.

[illegible]

[illegible] Y. 14, [illegible] ~~[illegible]~~ S. 7 :
(am 14. Aug.)

[illegible]

„[illegible] 47 [illegible] ...“ [illegible]
[illegible] ... [illegible] ...“

[illegible]
[illegible].

[[illegible] Y. 99, S. 14 :

[illegible] ... [illegible], dank. [illegible]

[illegible], [illegible]. ~~[illegible]~~ : „ ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] :

[illegible] [illegible]

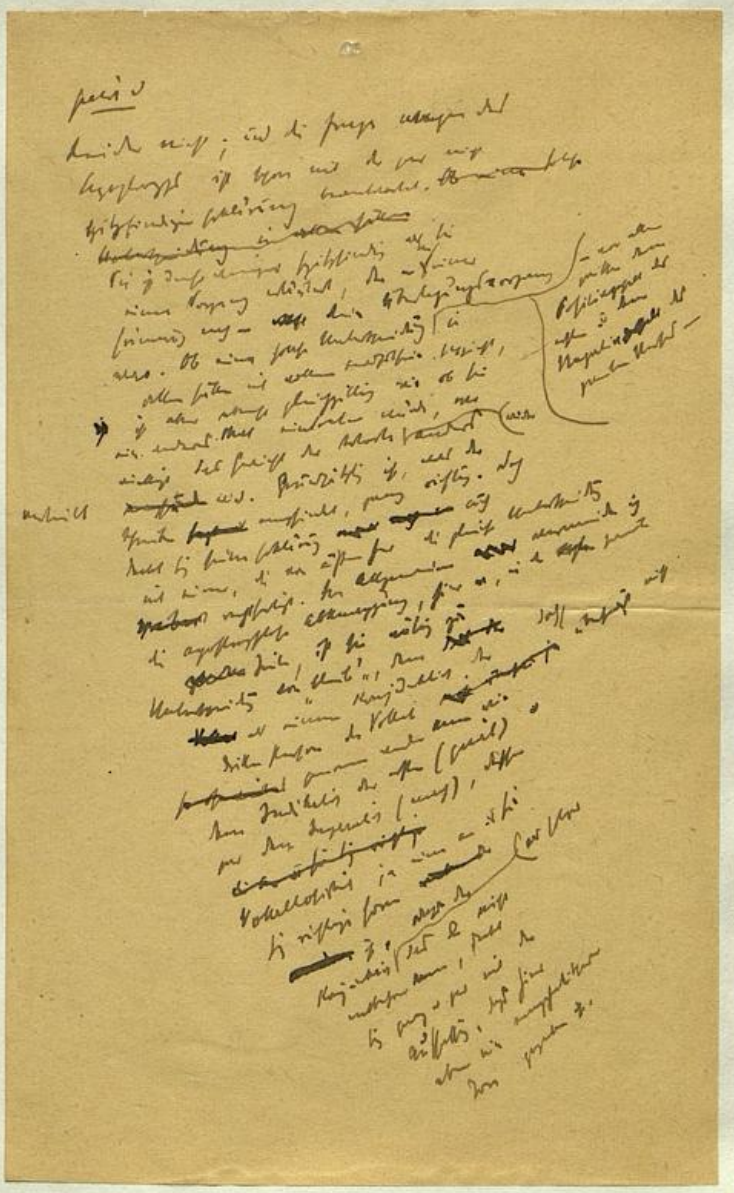
[illegible]
[illegible] : ~~[illegible]~~ [illegible].

[[illegible] Y. 160, S. 15 [illegible] [illegible]-Comics, [illegible] ?

[illegible] „Theaterreferenten am [illegible]

~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible].

[[illegible], [illegible] i
~~[illegible]~~ Kansas [illegible] [illegible]
[illegible] : ([illegible])



2

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] ~~University of~~

[illegible]

Kansas, [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

2

petit

*

Natürlich könnte ich mich
ergötzen Gedichte selbst in Fälle
bestehen. Es gibt ja keine
Zeit, über die ich nicht einen
Aufsatz schreiben könnte, und
es genügt, da die
Zeitgenossen sich
Aufsätze selbstgemacht,
Zeitungen, als denen es keine Lektüre
gibt.

[illegible]

(Valentin) [illegible]

[illegible]

[illegible]

2

[illegible]
Das ist [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] Valentin [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Pallenberg
[illegible] [illegible] [illegible] Reinhardt [illegible]. ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Rappelkopf [illegible] [illegible] Pallenberg
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Valentin, [illegible] [illegible] Reinhardt [illegible] [illegible]
[illegible] Moissi. [illegible], [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]:
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~

[illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Richard Wagner
[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] Mal, [illegible] [illegible],
[illegible] (D. R. P.) [illegible] Wagner [illegible] — [illegible] [illegible]
Volk ~~[illegible]~~ [illegible]. [illegible]

[[illegible] [illegible] [illegible] Palermo [illegible]: „[illegible]
[illegible] Volk [illegible]!" Alfred Kerr.

[illegible]!

Das [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

Das kann schon sein, daß die [illegible]
die [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. Aber
[illegible] [illegible] [illegible], wenn
[illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible], [illegible]! [illegible]!
[illegible] [illegible]

, [illegible] [illegible],

([illegible]) [illegible] 16

[illegible]

[illegible] im Namen der Republik [illegible]

[illegible]

Monarchie [illegible] oder [illegible] Monarchen [illegible],

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] im Namen [illegible]

Republik [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 1932 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

19

[illegible]

Dr. Hedrich

K 20

20a — e

Ex 209

Ich kenne den Inkulpaten, der mir persönlich unbekannt ist, vom Sehen seit etlichen Jahren und er hat mich durch alle die Zeit, wo immer er meiner ansichtig wurde, belästigt. Während des Krieges tauchte er im Café ~~Imperial~~, wohin ich damals öfter am Nachmittag kam, auf, ging grinsend an meinem Tisch vorbei, machte un~~verständliche~~verständliche Zurufe von dem seinen und ~~wurde~~ wie ich erfuhr, schliesslich, da er auch sonst durch sein Gebahren peinliches Aufsehen erregte, ~~vom Geschäftsführer~~ aus dem Lokal gewiesen. Nach dem Krieg ~~erfuhr~~ hörte ich einmal, dass er eine Dame, die Frau ~~des~~ einer mir befreundeten Schriftstellers ~~und Beamten der Akademie der Wissenschaften Leopold Liegler~~, auf der Strasse angesprochen, und ihr die Drohung mitgeteilt hatte, dass es, "wenn ich es mir noch einmal einfallen liesse, ‚Die Ballade vom Papagei' vorzutragen, um mich geschehen sei," oder sg. Später erhielt dieselbe Dame einen Brief von ihm, worin er den Wunsch aussprach, mit ihr "in einer einen bekannten Schriftsteller betreffenden Angelegenheit" zu sprechen. Die Dame reagierte auf dieses Ansinnen nicht, es stellte sich aber bald heraus, dass er wieder die Mitteilung einer Drohung beabsichtigt hatte, denn gleichzeitig kamen anonyme Drohbriefe von monarchistischer Seite an mich, die unverkennbar auf seine Autorschaft schliessen liessen, und in der von ihm mitredigierten und wahrscheinlich geschriebenen Zeitung "Die Monarchie", die seither eingegangen ist, erschienen heftige Drohartikel, die die Zeitung mir selbst in rekommandierten Schreiben zusandte. In einem dieser Artikel war unter anderem mitgeteilt, dass der Plan bestanden habe, mich per Automobil nach Ungarn zu verschleppen. Die Polizei befasste sich mit dieser Angelegenheit und erkannte die Situation immerhin als so bedrohlich, dass sie mir durch

2

fast drei Wochen zwei Kriminalbeamte zu meinem persönlichen Schutz beistellte und sich ~~bereits~~ seit damals veranlasst sah, jede meiner Vorlesungen besonders überwachen. ~~zu lassen~~. Die Staatsanwaltschaft, an die die Anzeige weiter geleitet wurde, hat wohl eine Untersuchung in der Richtung der Erpressung geführt - es waren Drohungen für den Fall einer den Monarchisten nicht genehmen Aussagung der Fackel zum Tode des Exkaisers ausgesprochen worden - , die briefliche Drohung war aber anonym und an der durch die Presse begangenen konnte ~~vermutlich~~ sicher die Urheberschaft des Inkulpaten nicht so sichergestellt werden, dass die Anklage vor dem Schwurgericht einen Erfolg ermöglicht hätte. Kurz vor dieser Begebenheit, am Tag nach dem Tode des Exkaisers, war ich durch Zufall in Gesellschaft einer Dame im Café F~~rauenhuber~~. Der Inkulpat, der dort in einer Fensternische sass und den ich sofort erkannte, wiewohl er inzwischen seine Barttracht verändert hatte, erhob sich, als er meiner ansichtig wurde, ~~ging an unserem Tisch vorbei~~ und begann die wüstesten Schmähungen gegen die "elenden Kanaillen von Republikjuden" auszustossen, ("Aufhängen sollte man die Bagage!" "Die haben unseren armen Kaiser gemordet!" "Am 12. November 1918 hat das Verbrechen begonnen!" u. dgl. Dies alles rief er zu unserem Tisch und vor den aufhorchenden, teilweise belustigten Gästen und Kellnern. Als wir bald darauf das Lokal verliessen, sass er wieder in seiner Nische, spuckte aus und rief uns noch ein "Pfui!" nach. Eine ähnliche Szene hat er vor einigen Monaten in einem anderen Lokal ~~Café Lehmann~~ aufgeführt, indem er in das Zimmer hinein, wo ich in Gesellschaft sass, die Worte rief: "Pfui Kaisermörder, schäm dich!" All dies sind zwar im höchsten Masse peinliche, widerliche und unerträgliche Belästigungen, doch habe ich in solchem Benehmen keine persönliche Drohung erblickt. Noch als der Mann vor etwa 14 Tagen nachts auf der Terrasse des Café I~~mperial~~ erschien, wo ich mit zwei Bekannten sass, und nachdem er an unserem wie an andern Tischen mit Ansichtskarten des Exkronprinzen Otto hausiert und die Worte gebraucht hatte: "Seine Majestät der Kaiser!

fast drei Wochen zwei Kriminalbeamte zu meinem persönlichen Schutz bei-
stellte, und sich damals veranlasst sah, jede meiner Vorlesungen
besonders überwachen zu lassen. Die Staatsanwaltschaft, an die die Anzeige
weiter geleitet wurde, hat wohl eine Untersuchung in der Richtung der Er-
pressung geführt - es waren Drohungen für den Fall einer den Monarchisten
nicht genehmen Äusserung der Fakultät zum Tode des Kaisers ausgesprochen
worden - , die briefliche Drohung war aber anonym und an der durch die
Presse gegangenen Kunde vermochten die Urheberschaft den Inkulpaten nicht
so sicher gestellt werden, dass die Anklage vor dem Schwurgericht einen
Erfolg ermöglicht hätte. Kurz vor dieser Begebenheit, am Tag nach dem Tode
des Kaisers, war ich durch Zufall in Gesellschaft einer Dame im Cafe
[illegible]. Der Inkulpat, der dort in einer Fensternische sass und den
ich sofort erkannte, obwohl er seine Barttracht verändert hatte,
[illegible] die zu seiner Anzeige geführt [illegible], ging an unserem Tisch vorbei
und begann die wüstesten Schmähungen gegen die "elenden Kanaillen von der
Fakultät" auszustossen, "aufhängen sollte man die Bagage!" "Die [illegible]
unseren armen Kaiser gemordet!" "Am 15. November 1916 hat das Verbrechen
begangen" u. dgl. Dies alles rief er an unserem Tisch und vor den auf-
horchenden, teilweise belustigten Gästen und Kellnern. Als wir bald darauf
das Lokal verliessen, [illegible] er [illegible] in seiner Tasche, sprach uns und rief
uns noch ein "Pfui!" nach. Eine ähnliche Szene hat er vor einigen Wochen
[illegible] aufgeführt, indem er in das Zimmer hinein, wo ich in Gesell-
schaft sass, die Worte rief: "Pfui Kaisermörder, schäm dich!" All dies
wird zwar in höchstem Masse belästigende, widerliche und unerträgliche Be-
gleitumstände, doch habe ich in solchen Momenten keine persönliche Erregung ge-
zeigt. Noch als der Mann vor etwa 14 Tagen wieder auf der Terrasse des
Cafe [illegible] erschien, wo ich mit zwei Bekannten sass, und mich mit
Blicken wie an anderen Tischen als [illegible] den [illegible]
[illegible] und die Worte gebrauchte [illegible] Mörder des Kaisers,

Letzte Aufnahme seiner Majestät!", das folgende unternahm. Er setzte sich, von uns wie von andern mit seinem Angebot abgewiesen, an einen Tisch auf die Terrasse, schrieb etwas auf eine Karte, trat dann ganz dicht an uns heran und warf die Karte zu mir hin. Die Adresse lautete: "An den Kaisermörder Karl Kraus" mit Angabe der Wohnung. Der Text: "Ex ossibus ultor!" war von seinem Namenszug unterschrieben. Selbst diesem Vorfall, den ich allerdings der Polizei telefonisch am andern Tag mitteilte, hatte ich keine Bedeutung beigemessen, denn ich konnte mich bei dem Gedanken beruhigen, dass es sich zwar um einen äusserst lästigen, aber mehr absonderlichen als gefährlichen Menschen handle, von dem bekannt ~~dafür~~ ist, dass er sich in der Republik zum ehemaligen Kanzleidirektor Seiner Majestät ernannt und sich diesen Rang auch auf Visitkarten bestätigt hat. Erheblich anders wurde die Situation am nächsten ~~oder übernächsten~~ Tage, als ich allein des Nachts auf der Terrasse des Café ~~Imperial~~ sass. Er hatte es sich gemerkt, dass ich dort zu treffen sei, und erschien wieder, diesmal ohne Ansichtskarten, aber dabei mit zwei jungen Burschen, denen er sofort, als er meiner von der Strasse aus einer Entfernung von nicht mehr als zwei Meter ansichtig wurde, auf mich zeigend, die Worte zurief: "Da sitzt er, der Kaisermörder!" Zum Glück war ein Kellner in der nächsten Nähe und einem andern rief ich zu, er möge einen Wachmann holen. Ehe dieser eintraf, wurden der Inkulpat und seine Begleiter von einem dritten Kellner von der Terrasse gewiesen, und es ging ein Geschimpfe los, aus dem ganz deutlich die Sätze hörbar wurden: "Noch ein Wort über das Kaiserhaus, und die Kreatur ist hin!" und "Wir werden den Kerl schon erwischen, er sitzt ohnedies immer hier draussen! Kaisermörder, pfui!" Als die drei des Wachmanns ansichtig wurden, entfernten sie sich. Ich ging in Begleitung des Wachmanns längs des Hoteleinganges, dann durch die Dumbastrasse den drei Leuten nach, die jedoch, während ich ~~den Wachmann~~ jenem die Situation dargelegt klar zu machen suchte, bereits verschwunden waren. Da sie sich in der Richtung

[illegible] Aufnahme Seiner Majestät", das Folgende unternahm: Er setzte sich, von uns wie von andern mit seinem Angebot abgewiesen [illegible] Tisch auf die Terrasse, schrieb etwas auf eine Karte, trat dann ganz dicht an uns heran und warf die Karte vor mir hin. Die Adresse lautete: "An den [illegible] Karl Kraus", der Text: "[illegible]!" von sei-[illegible] unterschrieben. Selbst diesen Vorfall, den ich allerdings der Polizei telefonisch [illegible] mitteilte, hatte ich ohne Bedeutung [illegible], denn ich konnte mich bei dem Gedanken beruhigen, dass ich mich zwar um einen [illegible], aber mehr [illegible] als gefährlichen Menschen handle, der bekannt [illegible] ist, dass er sich in der Republik zum ehemaligen Kanzleidirektor Seiner Majestät ernannt und sich diesen Rang auch auf Visitkarten bestätigt hat. [illegible] wurde die Situation am nächsten [illegible] Tage, als ich allein den Abend auf der Terrasse des Cafe [illegible] saß. Er hatte es sich [illegible] mit uns [illegible] wieder, diesmal ohne [illegible] zwei [illegible] er [illegible] an der Strasse aus einer Entfernung von nicht mehr als zwei Meter [illegible] wurde, auf mich bezogend die Worte zurief: "Da sitzt er jetzt [illegible]!" Nun [illegible] ein Kellner in der nächsten Nähe und einen andern rief ich an, er möge einen Wachmann holen. [illegible] wurden der Insultant [illegible] von einem dritten Kellner von der Terrasse gewiesen, und es [illegible], dass der [illegible] die [illegible] zurufe: "[illegible] und [illegible] ich habe!" und "[illegible]!" Als die drei [illegible] wurden, entfernten sie sich. Ich ging in Begleitung des [illegible] längs der [illegible], dann [illegible] die [illegible] der drei [illegible] nach, die jedoch, [illegible] die Situation [illegible] suchte, bereits verschwunden waren. Da sie sich in der Richtung

4 Ft 20 d

zu meiner Wohnung (~~Lothringerstrasse~~) entfernt hatten, ersuchte ich einen zweiten Wachmann, der beim Musikvereinsgebäude zu uns trat, mich zuerst zum Cafe I~~mperial~~, wo ich noch zu bezahlen hatte, und dann bis zum Wohnhaus zu begleiten.

Die Erklärung des Inkulpaten, dass er mich nicht bedrohen wollte und künftig nicht mehr belästigen werde, kann ich als keine Beruhigung empfinden. Denn je weniger er vermöge seiner Geistesverfassung ernst zu nehmen wäre und je ~~pkmusikierxx~~ planloser er handelt, umso ernster ist die Gefahr zu nehmen, die eben durch die Zufallsmässigkeit seiner Entschliessungen bedingt wird. Gerade angesichts seiner Geistesverfassung glaube ich nicht, dass die polizeiliche Untersuchung schon eine Hemmung bei ihm bewirkt habe. Wäre er allein gewesen, so könnte man noch selbst die Drohung wieder als blosse Belästigung auffassen und sich dabei beruhigen, dass sein ~~körperlicher~~ geistiger Zustand die persönliche Verwirklichung unwahrscheinlich erscheinen lasse. ~~Das~~ Es wäre aber in diesem Falle durchaus verfehlt, von der Dürftigkeit der Erscheinung auf eine Geringfügigkeit der Gefahr zu schliessen. Es hat sich gezeigt, dass der Inkulpat über Leute verfügt, die entweder weil sie ihn und seine Auffassung, dass ich ein Kaisermörder sei, ernst nehmen, oder aus irgendeinem andern Grund Miene machen könnten und sichtlich auch machten, seine Drohungen zu ~~verwirklichen~~ in Werk setzen. Am Tag nach jenem Vorfall ist er wieder einmal ~~im Cafe Leibmann~~ in unserm Lokal, wo ich ziemlich regelmässig ~~ein~~ kam, aufgetaucht, diesmal allein und begann unverständliche Schimpfereien auszustossen, bis ihn ein Kellner aus dem Lokal wies. Ins Café I~~mperial~~, wohin ich an diesem Abend ~~gemäss Mitteilung an die Polizei~~ um 1/4 12 kam und woselbst ein Kriminalbeamter ~~mich erwartete~~, kam der Inkulpat diesmal nicht. Am nächsten Tage wurde er verhaftet. Ich habe mich seit Jahren durch den Mann bloss massiv belästigt gefühlt, aber seit jenem Vorfall im Café I~~mperial~~ fühle ich mich in Furcht und Unruhe versetzt und halte meine Anzeige wegen

[illegible] unterst hatten, sammelte ich
einen zweiten Kameraden, der mich [illegible] zu [illegible] trat, [illegible]
[illegible] wo ich [illegible] zu [illegible] hatte, und dann die [illegible]
Wohnung zu [illegible].

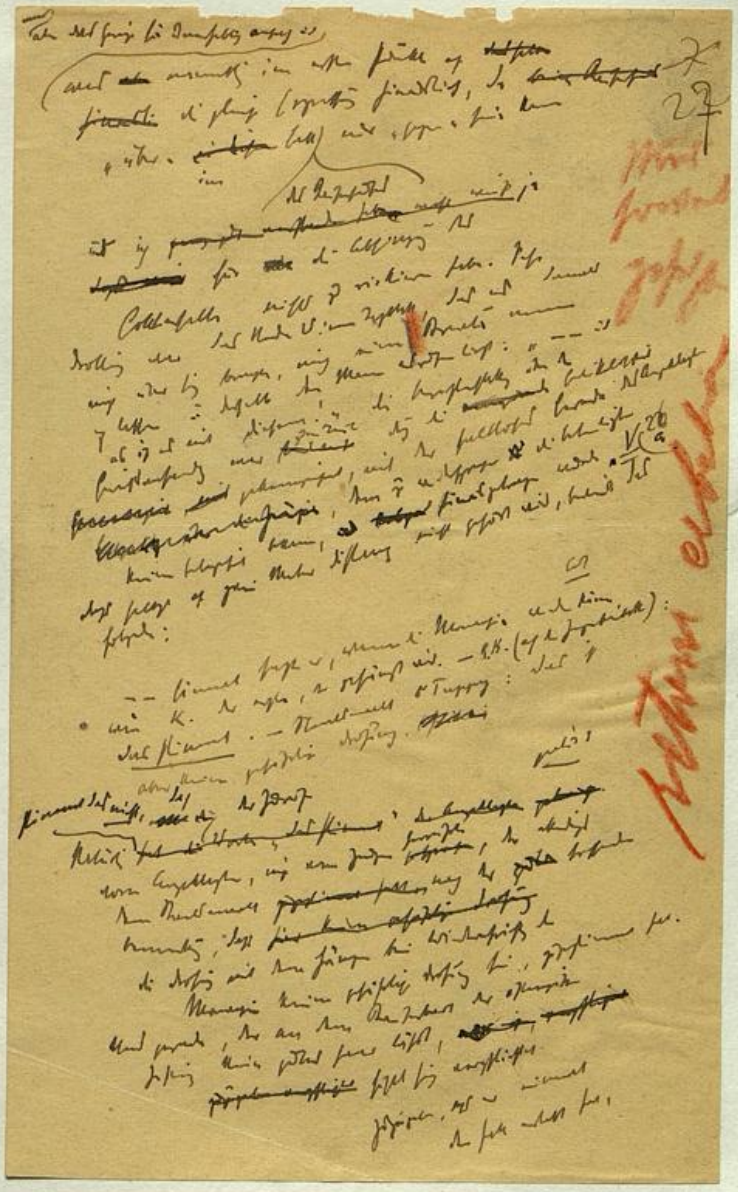
Die Erklärung dafür [illegible], dass er mich nicht [illegible]
wollte und [illegible] nicht [illegible] werden wurde, [illegible] ich eine [illegible]
[illegible]. Denn je weniger er von [illegible] seiner Gleichgültigkeit
[illegible] zu nehmen [illegible] wurde je [illegible] [illegible] er [illegible]
[illegible] die Gefahr zu nehmen, die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] seiner Gleichgültigkeit [illegible]
[illegible] nicht, dass die politische Unterscheidung schon eine Hemmung
[illegible] hatte. Wäre er allein gewesen, so [illegible] [illegible] noch [illegible]
die Drohung wieder als [illegible] Politisierung auffassen und sich [illegible]
[illegible] [illegible] die persönliche Verwirklichung
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Tatsache der Wirklichkeit der Erscheinung auf eine [illegible]
[illegible] der [illegible] zu [illegible], es hat sich gezeigt, dass der [illegible]
[illegible] Leute [illegible], die [illegible] weil sie ihn und seine Anhänger [illegible]
[illegible] ein [illegible] [illegible], [illegible] oder eine [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], seine [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

5 fo 20 e

gefährlicher Drohung vollinhaltlich aufrecht. Ich könnte die Gefahr, die wenn nicht durch ihn selbst, so durch die ihm gefügigen Werkzeuge mir droht, nur dann für gebannt erachten, wenn entweder ein richtlicher Ausspruch seine Verantwortlichkeit bestätigt, oder ~~wenn~~ durch die Feststellung seiner Unverantwortlichkeit seinem Einfluss auf die ihm zu Gebote stehenden Leute ein Ende ~~gesetzt~~ gemacht wird.

V 27 Ueg

[illegible]



8

23

Schriftzüge im Grundstock
Rhein Erde

Es wird sich immer ein Mann
d. Mystik Rast schaffen und
sie in contumaciam d.
Mantik verdrängen.

Rubrum
[illegible]